

Eher unintelligent: Die Flut der KI-Books

Buchmarkt. Biografien berühmter Persönlichkeiten, Reiseführer, Ratgeber: Amazon ist von KI-generierten E-Books überschwemmt. Viele strotzen vor Fehlern und skurrilen Stilblüten. Andere sind kaum zu erkennen.

VON KATRIN NUSSMAYR

Wenige Stunden, nachdem Alexej Nawalny am 16. Februar in einem russischen Gefängnis starb, erschienen auf Amazon etliche Biografien des russischen Regimekritikers. Schon eine schnelle Suche im E-Book-Bereich des Handelsriesen führt zu mindestens 15 Neuerscheinungen, die allesamt einige Ähnlichkeiten aufweisen: Sie sind mit 30 bis 50 Seiten recht schmal. Sie sind schmucklos in ihrer Cover-Gestaltung – weißer Text auf schwarzem Grund. Und sie haben unüblich lange, deskriptive (und dabei einigermmaßen skurrile) Titel: „Biografie von Alexej Nawalny: Der Korruption trotzen; Die mutige Reise von Alexei Nawalny – Eine umfassende Biographie von Russlands führender Oppositionsfigur“, lautet der Titel eines Buchs, das für 6,49 Euro zu haben ist. „Alexei Nawalny Todesursache: Die komplette Geschichte, wie Wladimir Putins schärfster Feind im Gefängnis starb, seine letzten Momente, Wissenswertes und die Reaktion westlicher Führers (sic!)“ heißt ein anderes (für 5,99 Euro).

Die Biografien werden mit reißerischen Klappentexten beworben: Eine „fesselnde Erzählung“ verspricht etwa ein englischsprachiges Buch, dazu „Darstellungen aus erster Hand“ und „akribischer Recherche“. Nur: Recherchiert haben dürfte für dieses Buch kein Mensch. „Die Presse“ hat ebenjenes Klappentext mit der Anwendung GPT Zero untersucht, die helfen soll, KI-generierte Texte von „menschlichen“ zu unterscheiden. Das Ergebnis: Mit 98-prozentiger Wahrscheinlichkeit „AI-generated“.

Auch Bios von Priscilla Presley

Ähnlich hohe Werte ergibt die Analyse auch bei Passagen anderer solcher Bücher (getestet wurden englischsprachige Stichproben, weil diese von KI-Analysetools in der Regel treffsicherer bestimmt werden). Wer durch die E-Book-Sektionen bei Amazon schmökert, kommt schnell zum befremdlichen Befund: Das Sortiment ist überschwemmt von minderwertigen Büchern, die offenbar von Chat GPT oder ähnlichen Generatoren „geschrieben“ wurden. Das betrifft nicht nur Biografien von mehr oder weniger berühmten Persönlichkeiten – von Priscilla Presley über den deutschen Musikproduzenten Frank Farian bis zum frauenfeindlichen Influencer Andrew Tate ist kein (lebender oder toter) Prominenter vor den KI-Autoren sicher.

Besonders betroffen sind auch die Genres der Reiseführer und der Ratgeber. Oft ist die KI-Ware durch schlecht übersetzte Titel zu erkennen wie „Reis-Diät für Anfänger Leitfaden: Der vollständige Leitfaden zur Verwendung und Maximierung der Reisdät, um Übergewicht zu verlieren und Ihren Körper zu nähren“. In vielen Fällen sind diese offensichtlich hastig erstellten, vor

Fehlern strotzenden Bücher schlicht wertlos. In manchen auch gefährlich: Der „Guardian“ berichtete im Herbst von einer ganzen Reihe KI-generierter Pilzführer.

Was sagt Amazon dazu? Der Konzern antwortet auf eine detaillierte „Presse“-Anfrage mit einem generalisierten Statement: „Unsere Kindle Direct Publishing-Inhaltsrichtlinien verlangen, dass Autoren und Verlage uns darüber informieren, wenn ihre Inhalte durch künstliche Intelligenz generiert worden sind. Wir lassen zwar KI-generierte Inhalte zu, aber wir lassen keine KI-generierten Inhalte zu, die gegen unsere Inhaltsrichtlinien verstoßen. Dies beinhaltet auch Inhalte, die eine enttäuschende Kundenerfahrung bieten“, sagt eine Sprecherin. Das Problem dürfte Amazon jedenfalls bewusst sein. Im September schränkte man ein, wie viele Bücher ein Autor maximal hochladen kann: drei pro Tag. Selbst für Vielschreiber ist das noch großzügig. Für eine künstliche Intelligenz ist es freilich nichts.

Kindle Direct Publishing, so heißt die Self-Publishing-Plattform auf Amazon, auf der Autoren auch ohne Verlag ihre Bücher vermarkten können – seit einigen Jahren nicht nur als E-Book, sondern auch als Taschenbuch, das bei Bestellung gedruckt wird. Der Boom solcher Plattformen begann Anfang der 2010er-Jahre, die Verheißung für (Hobby-)Autoren, die für ihre Manuskripte bislang nur Absagen erhalten hatten, war groß: Endlich konnten sie sich ihren Traum vom Bestseller auch abseits des traditionellen Buchmarkts erfüllen. Die meisten verdienen sich freilich schon damals kaum ein Taschengeld damit. Einige aber kamen groß raus: So hatte „Shades of Grey“-Autorin E. L. James mit Kindle-E-Books begonnen. Die in den vergangenen Jahren auf TikTok gefeierte Colleen Hoover veröffentlichte 2012 ihren ersten Roman via Self-Publishing. Die Einnahmen reichten anfangs gerade, um ihre Wasserrechnung zu bezahlen, berichtet die „New York Times“. Wenige Monate später erreichte ihr Buch die Bestseller-Listen. Im Vorjahr wurde die einstige Sozialarbeiterin, die in einem Wohnwagen lebte, vom „Time“-Magazin zu einer der einflussreichsten Personen der Welt gewählt.

Die Self-Publishing-Plattformen sind angetreten, den Buchmarkt zu revolutionieren (mit mäßigem Erfolg). Ist die KI gerade dabei, das Self-Publishing zu revolutionieren? Es war jedenfalls noch nie so leicht, Literatur – im Sinne nicht unbedingt lesenswerter, aber lesbarer Inhalte – zu generieren. Anleitungen dazu finden sich im Netz zuhauf: Man bitte Chat GPT erst um ein Inhaltsverzeichnis, dann um ein Kapitel nach dem anderen (ein ganzes Buch auf einmal kann der KI-Bot wegen eines eingebauten Zeichenlimits nicht ausspucken). Das ist im Test – Chat GPT schlägt ein Sachbuch mit dem Titel „Finanzielle Freiheit: Wege zu Wohlstand und Unabhängigkeit“ vor – eine Sache von Sekunden.

Das Cover kommt aus dem KI-Bildgenerator. Mitunter auch das Autorenbild. Natürlich übernimmt die KI die Übersetzung in andere Sprachen. Und oft auch die Kundenrezensionen der Bücher: Zu den Ein-Sterne-Bewertungen enttäuschter Leser, die redundantes Geschwafel, fehlende Inhalte und schlechten Schreibstil monieren („Das ist so schlecht geschrieben, dass es schon komisch ist“, schreibt einer über eine Ringo-Starr-Biografie), gesellen sich immer wieder Fünf-Sterne-Bewertungen, die oft ähnlich beflissen und reißerisch klingen wie die Klappentexte.

„Apulien, oft Apulien genannt“

Und die Bücher selbst? Lesen sich oft wie um Pflichterfüllung bemühte Schulaufsätze: Im Stil geschwätzig („Wir wissen, dass die Planung einer Reise schwierig sein kann, aber wenn Sie unseren professionellen Empfehlungen folgen, können Sie vermeiden, das Beste zu verpassen, was Japan zu bieten hat“), zeichnen sie sich oft durch sinnlose Redundanz aus („Apulien, oft auch Apulien genannt, ist ein faszinierendes Gebiet in Südtalien“) oder durch unkonkrete „Tipps“: „Sonnenschutz ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere wenn Sie Zeit im Freien verbringen“, heißt es etwa in einem Jamaika-Reiseführer, der in einem Kapitel mit „nützlichen“ Internet-Links Google, Wikipedia und Handy-App zur Überwachung der Bildschirmzeit auflistet.

E-Book-Stilblüten: „Packen Sie formelle Hemden ein“

Mitunter sind die faktischen Fehler und Stilblüten der KI fast eheiternd: „Die Londoner Mode ist in der Regel eleganter als die amerikanische, also packen Sie maßgeschneiderte Jeans und formelle Hemden ein“, empfiehlt ein Buch – und ein „Austria Travel Guide 2024“ zeigt im Kapitel „Währung“ einen 20-Schilling-Schein. Andere Fehler muten befremdlich an: „Deutscher Vergiftungsversuch“ heißt ein Kapitel einer Nawalny-Biografie.

Bedenklich aber auch: Solche offensichtlichen Mängel sind gar nicht so häufig, wie man meinen könnte. Vielen der aller Wahrscheinlichkeit nach mittels KI erstellten Bücher, vor allem der jüngst erschienenen, merkt man ihren Ursprung kaum an. So mancher Leser, so manche Leserin ahnt gar nichts davon. Das zeigt etwa der Fall von Jonas Hoffmann-Schmidt: Unter diesem Autorennamen sind bei diversen E-Book-Händlern etliche Bücher erschienen – bei Amazon zuletzt drei neue pro Tag –, die alle nach dem gleichen Muster aufgebaut sind. Sie heißen „Alles, was Sie über Neuseeland wissen müssen“ oder „All you need to know about Tanzania“ und entsprechen im Grunde etwas blumiger formulierten Wikipedia-Einträgen. Dass KI dahintersteckt, ist zu Beginn sogar ausgewiesen. „Oberflächlicher Schwachsinn“, „keine Substanz“ oder „reine Geldmache“ befinden Kunden, die darauf reingefallen sind.

Ein anderer gibt immerhin drei Sterne: „Leider viele Worthülsen und Wiederholungen“, klagt er zwar. „Aber der Autor scheint für Neuseeland zu brennen.“

Eher unintelligent: Die Flut der KI-Books



A) Vor dem Lesen

Überlegen Sie sich, warum eine KI eine gute oder schlechte Autorin eines Buches ist. Finden Sie Argumente für beide Annahmen. Befragen Sie anschließend eine KI, z. B. ChatGPT, was sie zu dieser Fragestellung meint. Vergleichen Sie die Antwort mit Ihrer eigenen.



B) Textbearbeitung

Lesen Sie den Artikel „Eher unintelligent: Die Flut der KI-Books“ von Katrin Nussmayr aufmerksam durch und beantworten Sie anschließend folgende Fragen.

- Auf welchen Plattformen bzw. von welchen Onlineshops werden KI-generierte Bücher vor allem verkauft?
- Welche Buchgenres werden im Artikel erwähnt, die vor allem von KI-Tools geschrieben werden?
- Im Artikel wird mehrmals auf die Fehlerhaftigkeit der KI-Bücher hingewiesen. Welche Kritik am Schreibstil wird der KI vorgeworfen? Erklären Sie dies anhand mindestens zweier Beispiele des Artikels.
- Welche „echten“ Autorinnen und Autoren werden genannt, die durch die Möglichkeit des Self-Publishing große Erfolge erreichen konnten? Recherchieren Sie die genannten Autorinnen und Autoren und ihre Bücher.
- Welche Vorteile hat das „Direct Publishing“?
- Wie sind die Bewertungen der (vermeintlichen) Käuferinnen und Käufer der KI-Bücher? Welche Vermutungen werden von der Autorin diesbezüglich angestellt?



C) Textproduktion

Situation: Als Redakteurin bzw. Redakteur des Schulmagazins beschäftigen Sie sich mit dem Thema „KI in der Literatur“ und verfassen einen argumentativen Artikel dazu. Als Ausgangsbasis dient Ihnen der Artikel „Eher unintelligent: Die Flut der KI-Books“ von Katrin Nussmayr, erschienen in der Tageszeitung „Die Presse“ am 27. Februar 2024. Verfassen Sie eine **Erörterung** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge.

- Beschreiben Sie das Phänomen der KI-generierten Bücher, die auf Kindle Direct Publishing, der Self-Publishing-Plattform von Amazon, erscheinen.
- Diskutieren Sie die Argumente der Autorin. Berücksichtigen Sie dabei mögliche Gegenargumente.
- Begründen Sie Ihre eigene Position.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Schauen Sie sich selbst auf Kindle Direct Publishing um. Stellen Sie Vermutungen an, welche Bücher KI-generiert sein könnten, und suchen Sie Gründe dafür.
- Finden Sie unter denen von Ihnen ausgewählten KI-Büchern weitere Stilblüten oder mangelhafte Formulierungen bzw. Fehler in den Titeln oder Beschreibungen der KI-generierten Bücher und notieren Sie diese.
- Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse abschließend im Plenum.